



Eine Hochschule für Kolping

Zusammen mit dem Kolpingwerk Deutschland werden die Kolping-Bildungsunternehmen die Kolping Stiftungshochschule gründen. Ab Herbst 2021 soll in Köln mit Fokus auf Gesundheit und Sozialem studiert werden können. Doch warum braucht Kolping eine Stiftungshochschule?

Von Tobias Pappert

Ab 2021 soll die Kolping-Hochschule ihren Betrieb in Köln aufnehmen.

Für die Gründung der Kolping Stiftungshochschule gibt es gute Gründe. Die Kolping-Bildungsunternehmen gehören mit ihren insgesamt 5 100 Mitarbeitenden und über 140 000 Teilnehmenden pro Jahr zu den größten freien Trägern der beruflichen Bildung in Deutschland. Bei den über 190 dezentral

organisierten Einrichtungen findet sich von der Berufsberatung bis zur Seniorenbildung ein breites Spektrum an „Bildung mit Wert“. Akademische Weiterbildung gehört bisher jedoch nicht dazu. Das soll sich mit einer eigenen Stiftungshochschule nun ändern.

Auch die hohe Nachfrage an Studiengängen

in den Bereichen Gesundheit und Soziales ist ausschlaggebend. So ist aufgrund des drängenden Fachkräftemangels in den angebotenen Themengebieten auch in Zukunft mit einer hohen Nachfrage nach Studienplätzen zu rechnen. Ein weiterer Vorteil sind die starken Synergievorteile, die eine Kooperation der Kolping Stiftungshochschule mit den Kolping-Bildungsunternehmen schafft. So könnten junge Erwachsene nach Ihrer Berufsausbildung in den Kolping-Bildungsunternehmen mit der akademischen Ausbildung ihre berufliche Zukunft weiter gestalten. Wer in einem der Bildungswerke eine Ausbildung in der Pflege absolviert hat, könnte sich danach an der Kolping Stiftungshochschule als Pflegedienstleiter weiterbilden lassen.

Auch während des Studiums bieten sich viele Kooperationsmöglichkeiten mit den Kolping-Einrichtungen an. Soll während des Studiengangs, beispielsweise der Fachrichtung Soziale Arbeit, ein Praktikum absolviert werden, bietet es sich an, dieses in einem Kolping Jugendwohnen durchzuführen. Studierende des Fachs Sozialmanagement könnten Praxiserfahrung in einem von Kolping geführten Kindergarten sammeln. So soll der Praxisbezug, ein oft geforderter Wunsch von Studierenden, ein großer Teil des Studiums werden.

Laut der repräsentativen Umfrage „Unicum“ ist die Berufssuche ein großer Stressfaktor für viele Absolventen. Dank des großen Stellenangebots der Kolping-Bildungseinrichtungen könnte dies leichter von der Hand gehen. Auch mit Hilfe von „Übergangskoaches“ oder einem psychosozialen Angebot auf dem Campus könnte den Studierenden gerade in sensiblen Phasen wie den Abschlussprüfungen und Bewerbungen hier das Leben leichter gemacht werden. Viele Studierende wünschen sich laut „Unicum“ kleinere Lerngruppen. Auch diese Forderung möchte die Kolping Stiftungshochschule umsetzen.

Auch für die Kolping-Bildungsunternehmen als Arbeitgeber ist die Stiftungshochschule sinnvoll. „Wer bei Kolping studiert, hat es nicht mehr so weit zu einem Job bei den Kolping-Bildungsunternehmen“, so Stefan Bothe, Vorstandsmitglied im Verband der Kolping-Bildungsunternehmen und Mit-Initiator der Stiftungshochschule. „In den Bereichen Soziales und Gesundheit haben sich die Kolping-Bildungsunternehmen über viele Jahre

eine hohe Expertise erworben hat. Diese kann auch auf dem Arbeitsmarkt von Vorteil sein und den entscheidenden Unterschied machen“, so Bothe weiter. Alles in allem könnte Kolping zu einem „Alles aus einer Hand“ Anbieter werden. Ein Modell, dass im Bildungsmarkt immer größere Relevanz bekommt.

Die Kolping Stiftungshochschule wird in ihrer ersten Form als Präsenz-Hochschule in Köln öffnen. „Kolping verbindet man mit Köln, hier war das Zentrum des Handelns von Adolph Kolping! Außerdem gibt es in der Rhein-Ruhr Metropole eine stetig hohe Nachfrage an Studienplätzen“, begründet Bothe die Standortwahl.

Doch die Stiftungshochschule soll sich nicht auf Köln allein beschränken. Nachdem das Konzept einer Präsenzhochschule erfolgreich gestartet sein wird, sollen in ganz Deutschland Standorte aufgebaut werden, die allerdings nicht auf dauerhafte Präsenz setzen. Das Konzept ähnelt dem einer Fernuniversität, mit dem Unterschied, dass es trotzdem einen lokalen Bezugspunkt, wie zum Beispiel ein Kolping-Bildungsunternehmen, gibt. Am Bezugspunkt finden Kurse oder Vorlesungen statt, die bisher digital schwer umzusetzen sind. Das sogenannte „Distance Learning“ soll den Studierenden dabei zeit- und ortsflexible Lernmöglichkeiten einräumen.

Die Finanzierung der Kolping Stiftungshochschule wird durch eine eigens dafür gegründete gemeinnützige Gesellschaft gesichert, die von einigen Kolping-Bildungsunternehmen und dem Kolpingwerk Deutschland getragen wird.

„Mit der Gesellschaft finanzieren wir gemeinsam den Gründungsprozess. Zuerst wollen wir die Stiftungshochschule und danach die verschiedenen Studiengänge durch den Wissenschaftsrat akkreditieren lassen.“ so Wolfgang Gelhard, Geschäftsführer des Kolping Bildungswerkes Paderborn und ebenfalls Mit-Initiator der Kolping Stiftungshochschule. „So können die Studierenden den europaweit anerkannten Bachelor-Abschluss auch bei Kolping erreichen!“

Nun gilt es geeignetes Personal für die Gründung der Stiftungshochschule zu finden. Geplant ist, 2021 mit vier Professorinnen und Professoren vier Studiengänge, welche noch nicht feststehen, für ca. 100 Studierende anzubieten. ◀



Ulrich Vollmer:
„Die Hochschule wird eine passende Ergänzung zu den vielfältigen Bildungsangeboten der persönlichen und beruflichen Bildung von Kolping sein.“



Wolfgang Gelhard:
„Durch die Kolping-Hochschule schließen wir eine Angebotslücke auf vertikaler DQR-Ebene und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Kundenbindung!“



Stefan Bothe:
„Uns ist es wichtig, den Studierenden an unserer Hochschule nicht nur die fachliche Expertise zu vermitteln, sondern auch ein nachhaltiges Wertefundament.“